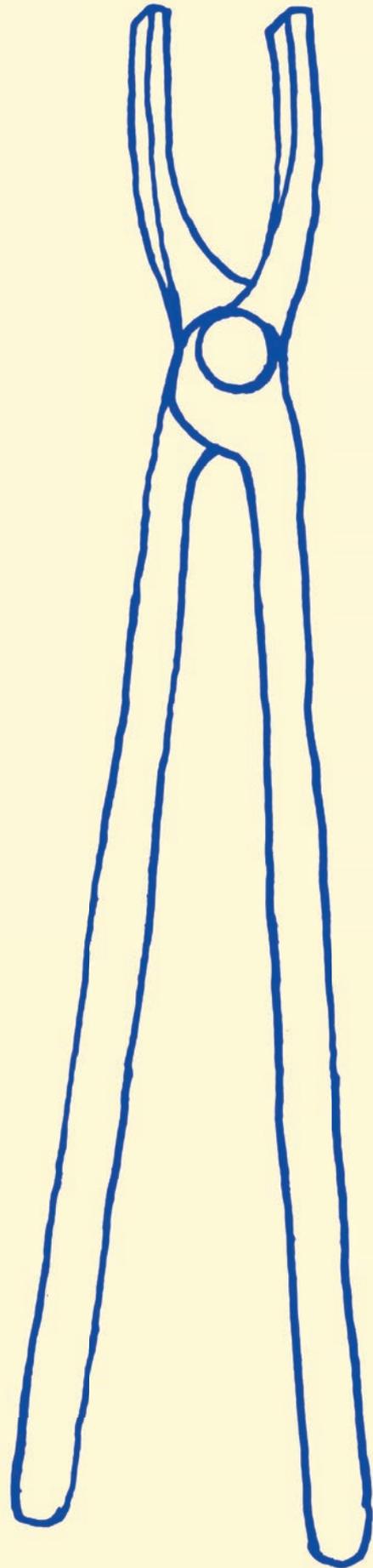


eine museumssammlung
wird »transformiert«



oderbruch

museum

altranft

werkstatt

für ländliche

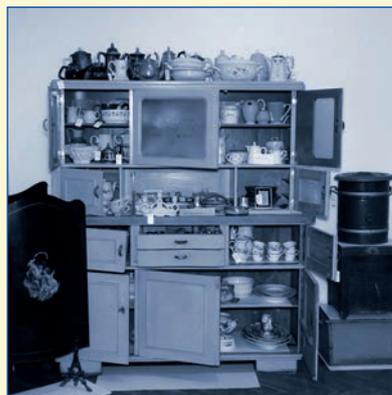
kultur

sammlung

inhalt

Bedingungen und Erwartungen am Anfang der Transformation	3
Die Ergebnisse der ersten Saison 2016	4
Die nächsten Ziele im Überblick	6

bedingungen und erwartungen am anfang der transformation



Museumssammlungen werden üblicherweise – wo sie ordentlich geführt sind – von fachkundigen, engagierten Mitarbeitern über viele Jahre und Jahrzehnte durch genaue Kenntnis jedes einzelnen Objekts entwickelt.

Als Basis aller Museumsarbeit unterliegen (öffentliche) Museumssammlungen klaren verwaltungsrechtlichen und museumsspezifischen Standards, bis hin zur Systematik der Inventarisierung. Der Sammlungsbetreuer oder Kustos ist also in erster Linie nicht Systematiker, sondern eher Archivar. Er arbeitet nach festen Systematisierungsregeln, die museumswissenschaftlich begründet und international abgestimmt sind. Die wichtigsten Grundlagen für das Sammeln sind das Profil des Museums/die Museumskonzeption und die Sammlungskonzeption.

Im Jahr 1975 begründet, haben wir es in Altranft mit einer der jüngeren Sammlungen im Land Brandenburg zu tun, die von Anfang an fast lückenlos inventarisiert war (mit über 90 % hatte das Freilichtmuseum Altranft einen der höchsten Inventarisierungsgrade landesweit).

Anfang der 90er Jahre begann die Neuausrichtung des Museumsprofils in Richtung eines agrarhistorischen »Brandenburgischen Freilichtmuseums Altranft«. Die mit einem solchen Anspruch verbundenen Erwartungen konnten der Landkreis Märkisch Oderland als Träger und das Museumsteam zunehmend immer weniger erfüllen. Die personelle und finanzielle Ausstattung des Museums wurden immer weiter gekürzt; bei wachsender Sammlung verschlechterten sich die räumlichen und konservatorischen Bedingungen für ihren Erhalt immer mehr, bis das Museum schließlich per Kreistagsbeschluss zum Ende des Jahres 2015 geschlossen wurde.

Der Entscheidung des Kreises Märkisch Oderland für einen Neustart des Museums als »Museum Altranft. Werkstatt für ländliche Kultur« im Jahr 2015 gingen umfangreiche Bemühungen, insbesondere seitens des »Büros für Landschaftskommunikation« voraus, deren Ergebnis eine neue Museumskonzeption vorgelegt und im Rahmen des bundesweiten Programms »TRAFO-Modelle für Kultur im Wandel –

eine Initiative der Kulturstiftung des Bundes« auch die finanziellen und personellen Voraussetzungen für einen Weiterbetrieb aufgezeigt werden konnten.

Einerseits haben wir es hier mit einer echten Rettung zu tun, andererseits ändert sich damit das Profil des Museums grundlegend. Die vorhandenen Sammlungen müssen im Hinblick auf ihre neue »Funktion« neu bewertet werden. Auch das unterliegt strengen Regeln, deren erste und wichtigste ist: Keine Museumssammlung ohne schriftlich fixiertes Sammlungskonzept. Und: grundsätzlich muss die Sammlung wie öffentliches Geld behandelt werden.

Am Anfang eines so umfassenden Transformationsprozesses kann es naturgemäß noch keine solche Konzeption geben. Sie muss sich, wie alle anderen Bereiche des neuen Museums, während der fünfjährigen Transformationsphase herausbilden. Grob gesagt, muss »ausprobiert« werden, ob die Inhalte der neuen Museumskonzeption auf Dauer tragfähig sind, ohne dabei die vorhandene Sammlung zu gefährden. Erst wenn dieser Nachweis erbracht ist, kann und darf die Sammlung »transformiert« werden, bis hin zur Abgabe oder Aussonderung einzelner Objekte.

Die größte Schwierigkeit besteht darin, dass bei laufendem Betrieb alle Bereiche des neuen Museums gleichzeitig entwickelt werden müssen. Für die Sammlung bedeutet das in erster Linie, dass die Objekte – zunächst in der vorgefundenen Ordnung – für künftige Ausstellungen und für museumspädagogische Anforderungen zur Verfügung bleiben und »nebenbei« die eigentliche Sammlungsarbeit bewerkstelligt und adäquate Magazinräume geschaffen werden müssen. Von der brandenburgischen Landesregierung – Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur – wird dieser Prozess begleitet und gefördert.

die ergebnisse der ersten saison 2016

Der erste Schritt zur Beurteilung einer vorhandenen Sammlung ist ihre Inventur: Was ist in welchem Zustand vorhanden? Diese Inventur unterliegt – wie in jedem Handels- oder Lagerbetrieb auch – dem »Vier-Augen-Prinzip«. Es war notwendig, im Hinblick auf die Systematisierung und Neubewertung der Sammlung ausgewiesene externe Museumsfachleute und natürlich den Landkreis als Eigentümer einzubeziehen. Mit Hilfe des Museumsverbandes des Landes Brandenburg konnte ein Sammlungsbeirat berufen werden, der kontinuierlich mit dem Sammlungsbetreuer gemeinsam die Inventur begleitet und schrittweise die Objekte identifiziert,

- die in der späteren wissenschaftlichen Sammlung verbleiben sollen (Kategorie A),
- die zu einem museumspädagogischen Bestand zusammengefasst oder an andere Museen oder Kooperationspartner abgegeben werden (Kategorie B), oder
- die physisch ausgesondert werden sollen (Kategorie C), weil sie nicht mit vertretbarem Aufwand erhalten werden können.

Die Protokollfestlegungen des Sammlungsbeirats sind für die Museumsleitung und die Sammlungsbetreuung verbindlich. (Die Sammlungsbetreuung ist z.Z. mit einer 20-Stunden-Stelle ausgestattet, geplant ist für die 2. Saison ab April 2017 eine weitere halbe Stelle. Nach früheren Berechnungen der Museumsleitung erforderte eine »normale Sammlungsinventur« allein mehr als 2.200 Arbeitsstunden.)

Die »Revision I« genannte erste Ausstellung war eine Verlegenheitslösung, die den schwierigen Bedingungen des Neustarts geschuldet war. Sie umfasste einen großen Teil aller magazinierten Sammlungsbestände, die mit großem Aufwand vom Dachboden in die Ausstellungsräume geschafft, gereinigt, nach Sammlungsgruppen grob sortiert und ohne Restaurierung, auch ohne erklärende Texte an den Objekten etc., präsentiert wurden. Diese – ernüchternde, aber auch sehr reizvolle – Form der Ausstellung findet man üblicherweise in Museen nicht, vor allem aus Gründen der Sicherung vor Diebstahl oder Beschädigung von Sammlungsgut. Aber sie hatte den großen Vorteil, dass die Inventur in der laufen-

den Ausstellung beginnen konnte. Auch die »Kategorisierung« durch die Sammlungskommission war auf diese Weise direkt und augenfällig möglich.

Dabei stellte sich heraus, dass

- die Sammlung leider nur scheinbar akribisch bearbeitet war, Klassifizierungs- und Inventarisierungsregeln nicht durchgängig beachtet wurden und dadurch Sammlungsobjekte im PC nicht eindeutig auffindbar sind;
- Objekte und auch Inventarkarten fehlen,
- Objekte falsch zugeordnet wurden (Nummer lt. Inventarkarte stimmt nicht mit Nummer am Objekt überein);
- Informationen zu vielen Objekten und deren Herkunft nicht bekannt oder schwer zugänglich sind;
- der Zustand der Objekte wegen der schlechten Magazinbedingungen insgesamt besorgniserregend ist, und
- dass möglicherweise eine komplette Neuinventarisierung der »Kategorie A« unumgänglich sein wird.





Was wurde seit der Neueröffnung 2016 erreicht?

Etwa 40 % der Sammlungsobjekte wurden neu gekennzeichnet und auf Grundlage der Festlegungen der Sammlungskommission für die Inventarisierung vorbereitet.

Die Magazinsituation wurde in Angriff genommen: Das Textilmagazin im Obergeschoß des Herrenhauses wurde um einen Raum erweitert und ein Arbeitsplatz für die Sammlungsbearbeitung vorbereitet. Die ehemalige Tischlerei in der Schneiderstraße wurde komplett geräumt und wird z. Z. auf zwei Etagen mit vorhandenen Regalsystemteilen in ein geräumiges, beheizbares Magazin mit Arbeitsplatz umgebaut (Sammlungsbestand »Handwerk« im weiteren Sinn der »Kategorie A«).

Die Sammlung von Dr. Gerhard Porath, der dem Museum in den 90er Jahren über 400 Objekte aus der Oderregion übergeben hatte, wurde gesondert verpackt und wird als Kernbestand für ein geplantes »Schaudepot Oderbruch« bereit gehalten.

Auf dem Dachboden des Schlosses wurden nicht mehr benötigte Tische, Schränke und Regale aus dem Museumsbestand als »Pufferraum« aufgestellt. Hier sollen alle nicht zur Kategorie A gehörigen Sammlungsstücke aus der »Revision I« möglichst übersichtlich gelagert werden, so dass von hier aus die geordnete »Entsammlung« erfolgen kann.

Zur Sammlungsbetreuung gehört auch der Bereich der Öffentlichkeitsarbeit im weiteren Sinn, wie z. B. die Bearbeitung von Leihanfragen und Angeboten von Spendern, die Unterstützung der Projektarbeit von Kooperationspartnern des Museums, Pressearbeit und dergleichen. Die Sichtung und Neuablage der alten Leihverträge des Freilichtmuseums wurde abgeschlossen, ihre Bearbeitung begonnen. Elf neue Leihverträge mit Kooperationspartnern des Museums, Künstlern und Vereinen der Region wurden geschlossen.

Insgesamt konnte dieser Bereich aus Zeitgründen nur eingeschränkt bearbeitet werden.

die nächsten ziele im überblick



1. **Magazinräume für alle Objekte der Kategorie A**
weiter entwickeln, fertig stellen:
 - 1.1. Textilmagazin im Herrenhaus
 - 1.2. Magazin Schneiderstraße: Handwerk, Landwirtschaft, Fischerei
 - 1.3. Magazin Heerstraße: Möbel.
Für die Möbel der Kategorie B/C, die in der Heerstraße lagern, wurde noch keine Lösung gefunden.
Eventuell ist hierfür ein weiterer »Pufferraum« notwendig, der auch die Nähmaschinensammlung aufnehmen sollte.
 - 1.4. Magazin »Bodenkammer« im Schloss: Glas, Keramik, Tonwaren, Küchengerät
 - 1.5. Außenmagazin Bergthal: Landmaschinen, Großgeräte
Hier gelagerte kleinere Objekte zu Handwerk/Landwirtschaft müssen in das Magazin Schneiderstraße umgelagert werden.

2. **»Pufferraum« für alle Objekte der Kategorie B/C**
bereitstellen, so dass von hier aus geordnet »entsammelt« werden kann. Dieser Raum/diese Räume müssen mindestens für die Zeit der »Transformation« bis 2021 zur Verfügung stehen.

3. **Inventur weiter führen:**
 - 3.1. ca. 60 % des volkskundlichen Sammlungsbestands sind noch zu überprüfen, bevor eine Aussage darüber möglich ist, welche der inventarisierten Objekte überhaupt vorhanden sind. Erst dann (geplant Ende 2018) kann mit der eigentlichen Neuinventarisierung am PC begonnen werden.
 - 3.2. Eigentumsnachweis und Provenienzforschung anhand der Eingangsbücher.
 - 3.3. Archivbestand: ca. 6.000 Objekte sind als Archivbestand extra inventarisiert. Sie bedürfen derselben Überprüfung wie die Sammlungsobjekte, was noch nicht begonnen wurde.

4. **Neuinventarisierung**
evtl. mit neuem, einfacherem Inventarisierungsprogramm, für die „Kategorie A“, d.h. schätzungsweise 4.000 Objekte (von z.Z. ca. 9.400).

Erstellung bzw. Ergänzung der Fotodokumentation.



Oderbruch Museum Altranft

Am Anger 27
16259 Bad Freienwalde OT Altranft

Museumsverein Altranft e. V.
Schneiderstraße 18
16259 Bad Freienwalde OT Altranft

Telefon: 0 33 44 - 33 39 11
info@museum-altranft.de
www.museum-altranft.de

Sammlungsbeirat – Betreuung und fachliche Autorisierung der Sammlungsentwicklung:

Dr. Kurt Winkler – Haus der brandenburgisch-preußischen Geschichte Potsdam
Tobias Seyfarth – Leiter des Schulverwaltungs-, Kultur- und Sportamtes beim Landkreis Märkisch-Oderland
Dr. Christian Hirte – Freier Kulturwissenschaftler, Berlin

Dr. Michael Fehr – Freier Kulturwissenschaftler,
Beauftragter für die Sammlungskonzeption

Autor: Peter Herbert
Redaktionsschluss: 30.01.2017

oderbruch
museum
altranft
werkstatt
für ländliche
kultur
sammlung

Die Transformation des »Oderbruch Museums Altranft – Werkstatt für ländliche Kultur« wird gefördert in »TRAFO – Modelle für Kultur im Wandel«, einer Initiative der Kulturstiftung des Bundes, und durch den Landkreis Märkisch-Oderland. Mit Unterstützung der Stadt Bad Freienwalde (Oder).

TRAFO
Modelle für
Kultur im Wandel

**KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES**



Oderbruch Museum Altranft

Am Anger 27
16259 Bad Freienwalde OT Altranft

Museumsverein Altranft e. V.
Schneiderstraße 18
16259 Bad Freienwalde OT Altranft

Telefon: 0 33 44 - 33 39 11
info@museum-altranft.de
www.museum-altranft.de

Sammlungsbeirat – Betreuung und fachliche Autorisierung der Sammlungsentwicklung:

Dr. Kurt Winkler – Haus der brandenburgisch-preußischen Geschichte Potsdam
Tobias Seyfarth – Leiter des Schulverwaltungs-, Kultur- und Sportamtes beim Landkreis Märkisch-Oderland
Dr. Christian Hirte – Freier Kulturwissenschaftler, Berlin

Dr. Michael Fehr – Freier Kulturwissenschaftler,
Beauftragter für die Sammlungskonzeption

Autor: Peter Herbert
Redaktionsschluss: 30.01.2017

oderbruch
museum
altranft
werkstatt
für ländliche
kultur
sammlung

Die Transformation des »Oderbruch Museums Altranft – Werkstatt für ländliche Kultur« wird gefördert in »TRAFO – Modelle für Kultur im Wandel«, einer Initiative der Kulturstiftung des Bundes, und durch den Landkreis Märkisch-Oderland. Mit Unterstützung der Stadt Bad Freienwalde (Oder).

TRAFO
Modelle für
Kultur im Wandel

**KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES**

